

Vorsicht Wildunfälle

Ein Beispiel:

Gifhorn, Lk. Gifhorn (NI). Aufgrund von Wildwechsel zwischen dem II. und III. Koppelweg kam es gegen 20:30 h zu einem Verkehrsunfall.

Ein 54-Jähriger stoppte seinen VW Transporter gegen 20:30 h. Dies bemerkte ein dahinterfahrender 26-Jähriger in seinem Seat Ateca und stoppte ebenfalls. Dritter Pkw-Fahrer erkannte dies nach zu spät und fuhr mit seinem VW Touareg auf den Seat auf. Dieser wurde durch die Wucht des Aufpralls auf den Transporter geschoben.

Alle drei Fahrzeuge wurden teils erheblich beschädigt, der Seat wurde im Front- und Heckbereich gestaucht, der Fahrer eingeklemmt und verletzt. Er wurde durch die Feuerwehr aus dem Wrack befreit und anschließend in ein Krankenhaus gefahren. Auch der Fahrer des Transporters wurde verletzt und per RTW in ein Krankenhaus gebracht. Der Touaregfahrer und sein Beifahrer bleiben unverletzt.

Bei dem Unfallverursacher wurde währenddessen Atemalkoholgeruch festgestellt, eine Messung ergab einen Wert von 0,60 Promille. Der Führerschein des Mannes wurde sichergestellt, gegen ihn wird nun strafrechtlich ermittelt.

Text: Polizeiinspektion Gifhorn



Um seinen Schaden zu minimieren sollte der Unfallfahrer den Versicherer anrufen, bevor die Wildspuren beseitigt sind oder das Fahrzeug repariert, verschrottet oder verkauft wird. Für den Schaden am Auto durch Unfälle, die durch Haarwild – wie Rehe und Wildschweine – verursacht werden, kommt die Voll- bzw. Teilkaskoversicherung auf.

Einige Versicherer haben ihren Schutz in der Teilkasko zusätzlich auf Unfälle mit bestimmten weiteren oder auch Tieren aller Art ausgeweitet. Auf den persönlichen Schadenfreiheitsrabatt hat ein Wildschaden keinen Einfluss.

Text: Auto-Medienportal.Net, Foto: Autoren-Union Mobilität/DVR

Versicherer warnen vor Wildunfällen

Die deutschen Versicherer raten Autofahrern, in den kommenden Wochen besonders auf Wildtiere zu achten. Im April und im Mai ist die Gefahr eines Wildunfalls höher als in jeder anderen Jahreszeit. „Rein rechnerisch kollidiert alle zwei Minuten ein kaskoversicherter Pkw mit einem Wildtier. Allerdings ist die Gefahr eines Wildunfalls übers Jahr ungleich verteilt: Besonders hoch ist das Risiko in den Monaten April und Mai und von Oktober bis Dezember. Gerade in den kommenden Wochen sollten Autofahrer also besonders vorsichtig sein“, sagt Anja Käfer-Rohrbach, stellvertretende Hauptgeschäftsführerin des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV).

Insgesamt zahlten die Kfz-Versicherer im Jahr 2020 für 272.000 Wildunfälle mit Autos rund 853 Millionen Euro. Jeder Unfall kostete die Versicherungsgesellschaften also durchschnittlich über 3100 Euro, rund fünf Prozent mehr als im Vorjahr. Ein Grund für den Anstieg waren höhere Preise für Karosserieteile, die nach Wildunfällen häufig ausgetauscht werden müssen.

Experten raten Autofahrern, die Schilder zur Warnung vor Wildwechsel ernst zu nehmen und die Fahrweise entsprechend anzupassen: „Am Rand von Wiesen, Feldern und Wäldern sollten Fahrer vor allem in der Dämmerung die Geschwindigkeit verringern. Wenn Wild auf der Straße oder am Straßenrand auftaucht, sollten Autofahrer – sofern genutzt – das Fernlicht abblenden und langsam fahren. Riskante Ausweichmanöver sind nicht ratsam. Die Kollision mit einem anderen Auto oder einem Baum ist in der Regel gefährlicher als der Zusammenprall mit einem Wildtier“, sagt Käfer-Rohrbach.

Lässt sich die Kollision nicht vermeiden, sollten folgende Schritte unternommen werden:

- Warnblinklicht einschalten, Warnweste anlegen und Warndreieck aufstellen.
- Polizei benachrichtigen.
- Verletztes oder getötetes Tier möglichst nicht anfassen (der Förster oder Jagdpächter kümmern sich darum).
- Fotos vom Unfallort, vom Tier und vom Fahrzeug machen (schnellere Schadenbearbeitung).
- Von Polizei, Förster oder Jagdpächter eine Wildunfallbescheinigung ausstellen lassen.